

Dresden, den 20. Juli 1874.

Der Fries sächsischer Fürsten auf der Augustusstraße, ausgeführt von Herrn Maler W. Walther, hat wieder nach kurzer Frist einen beträchtlichen Zuwachs gewonnen und wird heute Montag das neuvollendete Stück aufgedeckt werden. Es zeigt uns die 3 Reitergestalten: Friedrich der Gebissene, 1307—1324, Friedrich der Ernsthafte, 1324—1349 (dieser, eine jugendlich schöne Erscheinung, starb schon in seinem 39. Jahre), und Friedrich der Strenge, 1349—1381, nebst einem Herolde, einem Fahnen- und Lanzenträger. Gleiche, ungeschwächte Sorgfalt und bestimmte Charakterisirung der Hauptsachen bis in das scheinbar Geringsfügigste, Nebensächliche ist auch diesem Stück zu Theil geworden. Wie geistreich und lebensvoll, mit welcher Freiheit und Leichtigkeit ist Alles behandelt, von den Figuren selbst, bis herab auf die Verzierungen der Harnische, Sättel, Decken etc., ja, bis auf die Disteln am, und die einzeln verstreuten Blumen auf dem Wege. — Herr Walther kann sich seines so wohl und rüstig gedeihenden Werkes freuen. — ml. —

1874. Wir können es uns nicht versagen, schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß wieder ein wesentliches Stück der Sgraffitomalerie auf der Augustusstraße auf das Glücklichste gediehen ist und Mitte nächster Woche enthüllt werden wird. Es ist wahrhaft staunenswürdig, mit wie seltener Rüstigkeit der wackere Künstler Herr Walther an seiner Aufgabe vorwärts schreitet, denn, um den ganzen Umfang derselben bemessen und das Fortschreiten daran völlig würdigen zu können, muß man einen Einblick in die Werkstätte innerhalb des Geräustes selbst gethan haben und zugleich Zeuge der Schwierigkeiten geistiger und technischer Art gewesen sein, unter denen sich das Wachsen des Kunstwerkes vollzieht. Die neueste Hinzufügung wird somit bestehen aus den drei Fürstengestalten: „Dietrich der Bebrängte, 1195—1221“, „Heinrich der Erlauchte, 1221—1288“, und „Albrecht II., 1288—1307,“ und ein Paar Nebenfiguren. — ml. —

1874. Dresden. Der sächsische Fürstenzug, welchen der Maler Wilhelm Walther auf Rechnung des Fonds für öffentliche Kunstzwecke am Gewehrgaleriegebäude auf der Augustusstraße in sgraffito ausführt, wird diesen Sommer sehr gefördert. Seit unserem letzten Bericht über den Stand des Unternehmens, sind bereits wieder zwei Gruppen mit vier Fürstengestalten von dem fleißigen Künstler fertig gestellt und den Blicken des Publicums zugänglich gemacht worden. Die eine Fürstengestalt ist die Friedrich's I. oder des Streitbaren, des ersten Kurfürsten von Sachsen. Die anderen drei Fürsten sind Friedrich II. oder der Sanftmüthige und seine beiden Söhne Ernst und Albrecht der Beherzte, die Stifter der Ernestinischen und Albertinischen Linie. Friedrich der Streitbare ist eine prächtige Gestalt, voll hoher Männlichkeit, in Ausdruck und Haltung jene Thatkraft widerspiegelnd, welche ihn einst so geehrt machte. Während er, das Kürschwert fest im Arme, allein reitet, folgt ihm Friedrich der Sanftmüthige, eine würdevolle Greisengestalt Hand in Hand mit seinen beiden Söhnen. Unter den reißigen Nebenfiguren, welche zu Fuß die fürstlichen Reiter begleiten, deutet die Gestalt eines Köhlers auf eine bekannte Begebenheit aus der Jugend Ernst's und Albrecht's, auf den Prinzenraub. In Charakteristik und stillvoller Zeichnung dieser Gruppen treten dem Beschauer von Neuem die dem Walther'schen Werke schon öfters nachgerühmten Vorzüge entgegen. Eine weitere Gewähr, daß der Residenz in dieser Wanddecoration ein schöner, wirkungsvoller Schmuck erwächst, geben die Cartons, welche die Fürsten späterer Epochen behandeln. In der Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse bietet sich gegenwärtig Gelegenheit, einen Theil dieser Cartons zu sehen und die treffliche Weise kennen zu lernen, in welcher der Künstler die neuere Zeit behandelt hat. Die ausgestellten Cartons führen folgende Fürsten vor: Johann Georg II., III. und IV. zur Gruppe geeint und ebenso den Nachfolger des vierten Georg, den Kurfürsten Friedrich August I. (August den Starken), mit seinem Sohne Friedrich August II.

1874. Diesmal ist es nur ein kürzeres Stück des Fürstentriebs auf der Augustusstraße, der wieder enthüllt und dem allgemeinen Anblicke anheim gegeben worden ist. Es ist die Reitergestalt „Friedrich der Streitbare“, 1381—1428, Sachsens erster Churfürst, für vielfach geleistete Dienste vom Kaiser Sigismund am 14. Mai 1424 zu Bingen mit der Churwürde bekleidet, darum auch der Churhut auf seinem Haupte, das Churschwert an seiner Schulter. Ueber den Werth der Ausführung gilt früher wiederholt Ausgesprochenes.

1874. Es ist ganz enorm, welche eine Thatkraft und Leistungsfähigkeit Herr Maler Walther entfaltet. Schon wieder ist seine Kunstschöpfung, der „sächsische Fürstenzug“ auf der Augustusstraße, um drei kostbare Reiterfiguren vorwärts gediehen. Sie bestehen aus den drei Churfürsten: „Friedrich der Weise“ (1486—1525); „Johann der Beständige“ (1525—1532) und „Johann Friedrich der Großmüthige“ (1532—1547). Die prächtige Wirkung der Gruppe wird besonders durch die äußerst kleidsame Tracht und deren echt künstlerische Beanzung lebhaft begünstigt und gehoben.

1874. Mit riesigen Schritten schreitet die Sgraffito-Malerie des Herrn Maler Walther auf der Augustusstraße, der Fries sächsischer Fürsten, vorwärts. Innerhalb ganz kurzen Zeitraumes überrascht die zweite Enthüllung eines vollendeten Stückes, und zwar eines sehr beträchtlichen, mit welchem zugleich die Hälfte des Gesamtkunstwerkes erreicht ist. Es besteht die neue Verlängerung aus sechs Figuren: Zunächst die drei fürstlichen Reitergestalten „Friedrich der Sanftmüthige“ (1428—1464) und seiner beiden Söhne, unter denen sich die Theilung Sachsens in die Ernestinische und Albertinische Linie vollzog, zur Rechten „Ernst“, der Ältere (1464—1486), zur Linken „Albrecht“, der Jüngere, nachmals der „Beherzte“ genannt (1486—1500). Da in dieser Zeitepoche die Thatsache des bekannten sächsischen Prinzenraubes eine nicht unwichtige Rolle spielte, so ist sehr glücklich unter den drei folgenden Figuren die Gestalt des Befreiers des jungen Prinzen Albrecht, des wackeren Köhlers Schmidt, aufgeführt. Er erhielt bekanntlich, weil er den Kruz von Kaufungen mit seinem Schürbaum gründlich „durchgetrillt“ hatte und gefangen nahm, hinfort den Namen „von Triller“. Die beiden Begleiter des Köhlers sind ein Fahnenträger und ein statlicher Lanzknecht. Zugleich sei noch bemerkt, daß dieses neu hinzugefügte Stück der Haupttheil von dem ist, was die Illustrierte Zeitung seiner Zeit in gelungenem Holzschnitte gebracht hat, der ausgezeichnet von Walther selbst und im Atelier von W. Werthmann geschnitten worden war. Schließlich wünschen wir Herrn Walther zur Lösung seiner Aufgabe in der zweiten Hälfte eine ebenso rüstige Kraft und erfreulichen Fortgang, wie bisher. — ml. —

1874. Dresden. Die Sgraffitodecoration des Gewehrgaleriegebäudes in der Augustusstraße, welche Wilhelm Walther auf Rechnung des Kunstfonds ausführt, ist während dieses Sommers durch den fleißigen Künstler rege gefördert worden. In den letzten Tagen hat man die Gerüste weggenommen und die Arbeiten für dieses Jahr geschlossen, um Letztere im nächsten Sommer wieder aufzunehmen und zu Ende zu führen. Seit unserem vorigen Bericht über den Stand der Arbeiten sind noch zwei Reitergruppen fertig gestellt worden. Die eine Gruppe zeigt, in lebendiger Charakteristik und würdiger Haltung, die Kurfürsten Friedrich den Weisen, Johann den Beständigen und Johann Friedrich den Großmüthigen; die andere Gruppe ebenso Georg den Bärtigen und Heinrich den Frommen. Hinter der zweiten Reitergruppe schreiten, als Nebenfiguren, ein Rittersmann, ein Knappe und ein kleiner Leibmohr. Die dem Unternehmen bereits früher nachgerühmten Vorzüge, sowohl bezüglich der Anordnung, als auch Ausgestaltung der Figuren, gelten auch von diesem neuen Theil der Arbeit, und immer schlagender tritt dem Beschauer die künstlerische Wirkung des Ganzen entgegen.

1875. Dresden. Die Sgraffitodecoration des Gewehrgaleriegebäudes in der Augustusstraße, welche der Maler Wilhelm Walther auf Rechnung des Kunstfonds ausführt, wird von Letzterem auch während dieses Sommers rege gefördert. Möglichst rasch schreitet das treffliche Werk seiner Vollendung entgegen. Die letzte Gruppe, welche der fleißige Künstler im vorigen Jahre ausgeführt hatte, bestand aus Georg dem Bärtigen und Heinrich dem Frommen nebst einigen Nebenfiguren. Seit Wiederaufnahme der Arbeit in diesem Sommer sind bereits wieder acht Fürstengestalten vollendet worden. Und zwar sieht man gegenwärtig der oben erwähnten Gruppe zunächst die Kurfürsten Moritz und August sich anreihen. Die beiden ruhmreichen Fürsten reiten neben einander. Moritz, der seine Heldenlaufbahn bei Sievershausen schloß, in voller Rüstung, auf feurigem Schlachtroß; der im Gespräch sich zu ihm neigende August, der im Herzen seines Volkes als „Vater August“ fortlebt, in der Hoftracht seiner Zeit. Ihnen folgen, ebenfalls zu Pferde, die Kurfürsten Christian I. und II. und Johann Georg I. Ferner, ebenso wie die Genannten zur Gruppe geeint, die drei Johann George, der II., III. und IV. Zwischen beiden letzteren Reitergruppen schreiten zwei Hellebardiers, in der malerischen „acht des 30 jährigen Krieges“, die mit Johann Georg I. auftretend, einen wohlthuenden Wechsel in die Gestalte reibe bringt. Ueberhaupt ist der Charakter der einzelnen Fürsten, wie zugleich der ihrer Zeit in Haltung, Costum und Waffen, trefflich zum Ausdruck gekommen und alle von uns dem Unternehmen in ausführlicher Besprechung bereits früher nachgerühmten Vorzüge gelten auch von diesem neuen Theil der Arbeit. Immer schlagender tritt dem Beschauer die künstlerische Wirkung des Ganzen entgegen.